

der christlichen Tradition des Westens stehen und unsere so mühsam zu überwindenden Schwierigkeiten haben im Verständnis der östlichen Orthodoxie und ihrer Beurteilung der ökumenischen Bewegung. Wir werden über diesem Buch erkennen, daß die ökumenische Bewegung ohne die orthodoxen Kirchen ein noch größerer Torso sein würde als sie es ohnehin ist. Von neuem wird deutlich, wie dringend notwendig es für uns ist, endlich ernsthaft und in viel breiterem Umfang als bisher die orthodoxe Kirche kennen zu lernen und dieses nicht einigen wenigen Spezialisten zu überlassen. Einen guten Weg dazu bietet Zanders Buch. Hoffentlich macht die vorbereitete deutsche Übersetzung, deren baldiges Erscheinen dringend erwünscht ist, vielen Christen in Deutschland Mut, sich mit dieser großen Unbekannten zu befassen und so selber immer mehr hineinzuwachsen in die Gesamtheit der ökumenischen Bewegung.

H. H. H.

Jasper, Gerhard, *Gleicher Schlag der Herzen. Vom weltweiten Dienst Friedrich v. Bodelschwinghs (Sohn)*. Verlagshandlung der Anstalt Bethel, 1952. 64 S. kart. DM 1.60, gb. DM 2.25.

Eine bisher in diesem Maße nicht bekannte Seite Pastor Fritz v. Bodelschwinghs wird hier gezeichnet und durch ausführliche Predigt- und Briefzitate gut veranschaulicht. Wie hat dieser Seelsorger mit der Mission, mit der weltweiten Kirche gelebt! Ein Geheimnis verrät er selber: „Je weiter nach draußen unser Blick, desto gründlicher wird in der Heimat unsere Arbeit“ (S. 29f.). Er hat es — wie sein Vater — gewußt, und dieses Büchlein lehrt es uns, „daß der Dienst der Liebe in der Heimat absterben muß, wenn er nicht zugleich die Weite der Arbeit und des Kampfes in sich aufnimmt, die die Verkündigung des Evangeliums auch an den vorderen Fronten der Heidenmission bringt“ (S. 38). Ein dringender Ruf, Mission und Ökumene in unseren Gemeinden lebendig werden zu lassen. Gemeinde — Mission — Ökumene — gehören zusammen. Eines kann nicht ohne das andere sein.

H. H. H.

Laugs, Hermann, *Idi komme aus Chicago*. Luther-Verlag, Witten/Ruhr, 1951. 280 Seiten Lw. DM 6.40.

Hier schreibt sich ein junger Pfarrer, der nach dem zweiten Weltkrieg als Stipendiat des Ökumenischen Rates der Kirchen ein Jahr in einem theologischen Seminar Chicagos studiert und gleichzeitig Hilfspredigerdienste in einer lutherischen Gemeinde der Riesenstadt getan hat, seinen Dank vom Herzen. Er vermittelt in sehr lebendiger Weise charakteristische Eindrücke von Land und Leuten, Kirchen und Christenmenschen, denen er mit offenen Augen und Ohren und Herzen begegnet. Man möchte allen Stipendiaten und Austauschstudenten eine solche Haltung wünschen. — Das Buch ist ein rechtes ökumenisches Lesebuch, das unsere mancherlei vorgefaßten Meinungen und Mißverständnisse des amerikanischen Kirchenwesens abbauen kann. Pfarrer und Kirchenvorstände können hier Wichtiges über die Leitung einer Christengemeinde lernen.

H. H. H.

Stolpe, Sven, Eivind Berggrav, *Bischof von Norwegen*. Aus dem Schwedischen übersetzt, mit einem Vorwort von Martin Niemöller. Chr. Kaiser Verlag, München, 1951. 76 S. kart. DM 2.60.

Die Gestalt eines wahrhaft bischöflichen Mannes wird in ihrer ganzen Größe lebendig. Nach der Lektüre des Heftchens, das als Anhang noch die eindrucksvolle Rede Berggravs beim ökumenischen Gottesdienst in der Genfer Kathedrale am 20. Februar 1946 bringt, stimmt man dem Urteil des Vorwortes zu: „Die Völker der Welt und die Kirchen der Ökumene haben allen Anlaß, . . . Gott zu bitten, daß er uns diesen Mann noch läßt“ (S. 6). — Die Biographie, deren gelegentlich allzu superlativistischer Stil dem unpathetischen Bischof durchaus nicht entspricht, ist eine gute Ergänzung der im Evangelischen Verlag Zollikon erschienenen „Norwegischen Kirchendokumente, aus den Jahren des Kampfes zwischen Kirche und weltlicher Macht 1941 bis 1943“.

H. H. H.